

# «Danke» war das Wort des Abends

Integrationsfachstelle «mit.dabei-Fricktal»: Wertschätzung für die Integrationsarbeit

Mehr als 100 Personen setzen sich im Fricktal freiwillig für die Integration der Migrantinnen und Migranten ein. Rund 30 Schlüsselpersonen fungieren als Bindeglied zwischen den Einwanderern und dem Gastland. Die Integrationsfachstelle «mit.dabei-Fricktal» veranstaltete letzten Donnerstag einen Anlass für diese Akteure. Dankbarkeit wurde dabei grossgeschrieben.

KUJTIM SHABANI

Der Musiksaal Kurbrunnen in Rheinfelden war lichtdurchflutet. Die bekannte Fricktaler Duo-Band «WunderKram» grüsste die Gäste mit einem virtuellen Auftritt. Live! Rund 60 Personen aus dem Freiwilligenbereich und darüber hinaus hatten es sich einrichten können, dabei zu sein. Es war ein Anlass, um den Freiwilligen und Schlüsselpersonen aus dem Fricktal einen grossen Dank auszusprechen, aber auch um einander kennenzulernen, sich auszutauschen und ein wenig beisammen zu sein – mit Musik und Apéro.

## Gemeinsam die Zukunft gestalten

Die neue Mitarbeiterin und Leiterin der Integrationsfachstelle «mit.dabei-Fricktal», Aurelia Munz, moderierte den Anlass und äusserte die ersten Dankesworte an die Freiwilligen und Schlüsselpersonen. Einleitend stellte sie kurz ihr Team und die Fachstelle vor, die die Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit (KFA) führt und das Netzwerk der Schlüsselpersonen pflegt. «mit.dabei-Fricktal» ist andererseits einer der



Dankesanstoss von «mit.dabei-Fricktal»

Foto: Kujtim Shabani

Bereiche des Gemeindeverbandes Sozialbereiche Bezirk Rheinfelden (GSBR).

Thomas Henzel, Geschäftsleiter des GSBR, äusserte sich anfangs über die Fachstelle: «Die Integration wird immer wichtiger und «mit.dabei-Fricktal» leistet einen wichtigen Beitrag dazu.» Dann folgte seine Anerkennung an die Freiwilligen: «Uns ist bewusst, dass Ihre Arbeit einen grossen persönlichen Einsatz erfordert. Aber bitte seien Sie sich gewiss, dass Ihre Anstrengungen sehr geschätzt werden.» Und seine Vorstellung: «Gemeinsam können wir eine positive Zukunft für unsere Gesellschaft gestalten.»

Für die Fricktaler Grossrätin Carole Binder-Meury, Magden, geben Freiwillige und Schlüsselpersonen den Geflüchteten das Gefühl von «Willkommensein» und dass sie nicht alleine sind. «Sie alle haben ein Ehrenamt inne», wandte sie an die Teilnehmenden und führte aus: «Ehrenamt ist die selbstlose Wahrnehmung

eines öffentlichen Amtes oder einer gesellschaftlichen Aufgabe im Gemeinwohlinteresse ohne Lohn.» Darum: «Herzlichen Dank auch im Namen des Kantons und der Gemeinden!»

## Keine Freiwillige und Schlüsselpersonen – kein Erfolg

Flavia Berger, Koordinatorin für Freiwilligenarbeit bei «mit.dabei-Fricktal», lud die anwesenden Freiwilligenvereine ein, sich kurz vorzustellen. Vertreter der Vereine IG Integration Gipf-Oberfrick, Netzwerk Asyl Aargau, Netzwerk Asyl Aargau – Gruppe Frick, Mehr Farbe, Freiwilligenarbeit Asyl Kaiseraugst, Weltgruppe Möhlin, Bildfenster, Sprachmobil und Projekt Fridolin berichteten leidenschaftlich von ihrem Freiwilligeneinsatz im Deutschunterricht, in Beratung und in der sozialen Integration schlechthin. Sie erzählten von ihren Herausforderungen, ihren Plänen und ihrer Freude am freiwilligen Engagement.

Seit 2016 ist Frida Tapia verantwortlich für das Netzwerk Schlüsselpersonen bei «mit.dabei-Fricktal». Sie erzählte über den Aufbau dieses Projektes und bedankte sich bei allen Schlüsselpersonen – den ehemaligen und den gegenwärtigen – für ihr Engagement. Sie begleiten Migrantinnen und Migranten, agieren als Multiplikatoren für wichtige Informationen und bieten sprachliche Unterstützung an. Die anwesenden Schlüsselpersonen teilten am Anlass Eindrücke aus ihren Erfahrungen und boten einen Einblick in die Situation der Migrantinnen und Migranten im Fricktal.

Wenzel Roth, Fachspezialist für Migration und Integration des Kantons Aargau, weiss es: Der Erfolg von «mit.dabei-Fricktal» wäre ohne den Einsatz der Freiwilligen und Schlüsselpersonen nicht möglich. «Sie tragen entscheidend dazu bei, dass sich Migrantinnen und Migranten in der Region zugehörig fühlen», unterstrich Roth und bedankte sich im Namen des Amtes für Migration und Integration für dieses «unschätzbar wertvolle Engagement» herzlich.

Apéro und Musik waren der Refrain des Abends. Sie schafften Gelegenheiten für Unterhaltung und Austausch. Drei Stunden dauerte der Anlass. Auch die Stadt Rheinfelden schloss sich der Dankbarkeit gegenüber Freiwilligen und Schlüsselpersonen an: Sie stellte die Räumlichkeiten für die Veranstaltung kostenlos zu Verfügung. Und «mit.dabei-Fricktal» zog eine positive Bilanz.

## Leserbrief

### Nein zum Halbstundentakt

Die FDP hat das Behördenreferendum gegen den Halbstundentakt Stein/Säckingen-Laufenburg ergriffen, damit die Aargauer Bevölkerung die Chance erhält, über dieses Projekt abzustimmen.

Das Bedürfnis der Region Fricktal für gute ÖV-Angebote ist berechtigt und dagegen ist nichts einzuwenden. Allerdings wird mit dem Halbstundentakt zu kurz gesprungen. So wird die in Arbeit befindende Mobilitätsstrategie für das Fricktal nicht berücksichtigt und auch die Argumentation, dass der Ausbau des Halbstunden-Takts ein erster

Schritt sei, um die Rheintallinie Basel-Winterthur wieder in Betrieb zu nehmen, verfängt nicht. Wer schnell von Basel nach Winterthur oder umgekehrt möchte, fährt über Zürich, zumal die angedachte Rheintallinie beispielsweise noch in Stein, Laufenburg und Zurzach halten soll und dadurch sehr langsam würde. Ganz zu schweigen von den erwarteten Investitions- und Betriebskosten. Besonders absurd: Dem Entwicklungsschwerpunkt Sisslerfeld bringt das teure Bahnangebot nichts. Das Sisslerfeld wird in jedem Fall per Bus erschlossen und zwar kostengünstig, effizient und flexibel. Dies hat der Grosse Rat einstimmig entschieden.

Zurück zu den Bedürfnissen: Von

der geplanten S-Bahn würden durchschnittlich weniger als 1500 Personen pro Tag profitieren! Das sind nicht mal 2 Prozent der Fricktaler Bevölkerung. Die Investitionssumme von 61 Millionen und jährlichen Betriebskosten über 1300 Franken pro Pendler stellen daher ein krasses Missverhältnis dar. Der ÖV liegt im Verantwortungsbereich der kantonalen Politik. Es ist fahrlässig, unter den aktuellen Umständen – der Grosse Rat hat für 2023 ein Kantonsbudget mit einem Defizit von fast 300 Millionen Franken verabschiedet – hohe Summen von öffentlichen Geldern für ein Projekt auszugeben, bei welchem der Nutzen in keinem Verhältnis zu den Kosten steht.

Der Grosse Rat hat als Korrektiv bei einseitigen regionalpolitischen Forderungen komplett versagt und deshalb soll nun das Volk diese Aufgabe übernehmen und darüber abstimmen, ob das Fricktal neben dem Ausbau des Busangebots auch noch in den Genuss des Ausbaus der S-Bahn kommen soll.

Es geht nicht gegen das Fricktal, nicht gegen den ÖV, sondern gegen völlig unverhältnismässige Prestigeprojekte. Ein Nein ist ein Bekenntnis zu einer sinnvollen, finanzierbaren und vorausschauenden Mobilitätspolitik im Aargau!

Silvan Hilfiker, Grossrat, Fraktionspräsident FDP. Die Liberalen Aargau, Oberlunkhofen